

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Sozialblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Lirkendain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Limbach, Losen, Rohorn, Miltig-Roitzschen, Münzig, Neufirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohredorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Ankersdorf, Weistropp, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Truck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daleich.

No. 135.

Dienstag, den 18. November 1902.

61. Jahrg.

Standesamtsbezirks-Veränderung.

Mit Genehmigung der Königl. Kreisauptmannschaft Dresden wird der zur politischen Gemeinde Klipphausen und zum Standesamtsbezirk Röhrschorf gehörige Ortsteil **Kueippe** vom 1. Januar 1903 ab dem Standesamte **Sora** zugewiesen.

Meissen, am 11. November 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. A.:

5408 A.

Dr. Heerflog, Reg.-Aff.

St.

Auf Blatt 80 des hiesigen Handelsregisters ist heute die unter der Firma Dampfsiegelwerk Wilsberg **G. S. Arnold & Co.** mit dem Siege in Wilsberg eingetragene offene Handelsgesellschaft und weiter folgendes eingetragen worden:

Gesellschafter sind die Herren Rentier **Christian Heinrich Arnold** in Wilsberg, Rittergutsbesitzer **Karl Otto Paul Grundmann** daselbst, Kaufmann **Friedrich August Siegert** in Weistropp. Die Gesellschaft hat am 11. Oktober 1902 begonnen.

Zur Vertretung der Gesellschaft bedarf es der Mitwirkung zweier Gesellschafter. Herr Arnold ist Geschäftsführer und darf als solcher die zur Leitung und Fortführung des Geschäftsbetriebes erforderlichen Handlungen mit Ausnahme von Neuanschaffungen über 5000 Mark allein vornehmen.

Wilsdruff, den 15. November 1902.

Königliches Amtsgericht.

Die Niederlage der Obstruktion.

Die unerquickliche Episode im parlamentarischen Kampfe um die Zolltarifvorlage, welche die vergangene Woche stattgefundenen zweitägigen Verhandlungen und teilweise recht klärenden Reichstagsverhandlungen über den bekannten Antrag Nischlicher, d. h. die Vereinfachung der namentlichen Abstimmungen, darstellte, ist wieder abgethan. Mit großer Mehrheit hat an ihrem Schlusse der Reichstag den genannten Antrag angenommen und hiermit einen ersten Schritt zur Bekämpfung der berechneten Verschleppungstaktik der Sozialdemokraten in der Zolltarifangelegenheit gethan. Ob die jetzt beschlossene Abänderung des namentlichen Abstimmungsverfahrens, durch welche an Stelle des Namensaufrufes die Abstimmung mittels Stimmkarten gesetzt worden ist, sich praktisch als besonders vorteilhaft erweisen und eine energische Zurückdrängung der Obstruktionsgelüste der äußersten Linken zur Folge haben wird, das muß freilich mindestens noch dahingestellt bleiben. Denn an sich heißt es doch wohl nicht viel gewonnen, wenn künftig Abstimmungen welche bislang etwa ein halbes Stündchen dauerten, durchschnittlich vielleicht nur noch zehn oder zwölf Minuten beanspruchen werden, da ja den Obstruktionsgruppen noch weitere Mittel zur Verzögerung der Zolltarifdebatte zu Gebote stehen, die sie auch rücksichtslos anwenden wollen, wie der Abg. Bebel bereits gedroht hat. Immerhin bedeutet doch der Ausgang der hiesigen Reichstagsdebatte wegen des Antrags Nischlicher einen nicht zu unterschätzenden Sieg der Reichstagsmehrheit über die negierende Minderheit, welche den Zolltarifentwurf um jeden Preis, selbst um denjenigen einer bedenklichen Erschütterung der Grundlagen, auf denen die Existenzfähigkeit des Reichstages beruht, zu Fall bringen möchte. Dieser spezielle Erfolg der Mehrheitsparteien gegenüber einer erbitterten und zu Allem fähigen Minderheit, kann jene in ihrem Zusammenhalt nur bestärken und sie ermutigen, auch fernerhin den zu gewärtigenden Obstruktionsversuchen der „Genossen“ kräftig entgegenzutreten. Wenn von Seiten der jetzt durch die Annahme des Antrags Nischlicher unterlegenen Reichstagsgruppen und ihrer Presse der gesammte Vorgang als eine brutale Majorisierung der Minderheit charakterisiert wird, so kann die Mehrheit darauf hinweisen, daß sie sich lediglich ihrer Haut gegenüber den Bemühungen Singer und Bebel wehrt, ihren Willen der Mehrheit absolut aufzuzwingen. Das triviale „Wurst wider Wurst“ kommt da eben einfach zu seinem Recht, mag dies gleich aus Kosten bisheriger parlamentarischer Gepflogenheiten, der gegenseitigen Rücksicht und Duldung, geschehen, in leidenschaftlichen Kämpfen ringt sich stets der Appell an das Recht der Stärkeren hervor, was jetzt die radicale Linke an sich selber infolge ihrer Obstruktionsmethode erfährt.

Vielleicht zieht aber die Niederlage der Obstruktion auch ein gutes Moment nach sich, nämlich die Förderung der hinter den Coullissen spielenden Verständigungsverhandlungen betreffs der neuen Getreide- und Viehzölle. In der Genehmigung des Antrags Nischlicher spiegelt sich nach einer längeren Periode unersüßlichen parlamentarischen Wirrwarrs ein kräftiges einheitliches Zusammenstehen der Mehrheitsparteien wieder, welche Erscheinung schwerlich ohne Eindruck auf die verbündeten Regierungen bleiben kann. Es ist dann auch bemerkenswerth, daß ge-

tade zum Zeitpunkt des erstmaligen Sieges der Reichstagsmehrheit über die Opposition in der Frage der Abänderung der Geschäftsordnung endlich bestimmte Gerüchte über eine bevorstehende Verständigung der verbündeten Regierungen mit der Reichstagsmehrheit in Sachen des Zolltarifs aufgelaucht sind. Es heißt, daß eine Einigung auf der Grundlage einerseits einer nachträglichen Zustimmung der Mehrheitsparteien zu den Regierungszollätzen für Roggen und Weizen, andererseits eines Entgegenkommens der Regierungen hinsichtlich des weiterhin zu erhöhen den Getreidezolls zu gewärtigt sei. In Reichstagskreisen erachtet man die vorige Woche stattgehabten längeren und vertraulichen Unterredungen des Reichstanzlers Grafen Bülow mit dem Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrin als in direktem Zusammenhang mit der Verständigungsaktion stehend, welche letzterer auch die augenblickliche Pause in den Reichstagsverhandlungen recht förderlich sein dürfte. Vielleicht steht somit für die nächsten Tage das Zustandekommen einer Einigung der Reichsregierung mit der Reichstagsmehrheit über die künftigen Getreidezölle zu erwarten, womit dann sicherlich ein bedeutsames Gegengewicht zu der muthmaßlichen ferneren Obstruktion der radicalen Linken geschaffen wäre.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat am Sonnabend Vormittag seinen einwöchigen Aufenthalt bei König Eduard auf dessen ländlicher Besitzung Sandringham beendet und sich von der Eisenbahnstation Wolferton mittels Sonderzuges nach Louth Castle zu einem mehrtägigen Jagdbesuch des Lord Londdale weiterbegeben. Die Ankunft des Kaisers auf der Station Louth-Louth erfolgte am genannten Tage kurz vor 5 Uhr Nachmittags; Lord Londdale empfing daselbst seinen erlauchten Gast und geleitete ihn zu Wagen nach dem zwei Meilen entfernten Schloße.

Der Reichstag nahm am Sonnabend die vor einiger Zeit abgebrochene Beratung der Petitionen um Schaffung eines einheitlichen deutschen Vereins- und Versammlungsrechtes und um Gleichstellung der Männer und der Frauen in neuen Rechte wieder auf. Sämmtliche Redner aus dem Hause, die Sozialdemokraten Sachsse, Stolle, Vaudert, Helme, Herzfeld, der Nationalliberale Dieber, die Centrumsabgeordneten Daxbach und Gröber, der Däne Jessen, der Wild-Liberale Nöbels-Deffau, sowie die Freisinnigen Müller und Barth, sprachen sich im Sinne dieser Petitionen aus. Hierbei übten die Abgeordneten Sachsse und Stolle an der Haltung der sächsischen Regierung in Sachen des Vereins- und Versammlungsrechtes eine sehr abfällige Kritik aus, und aus demselben Grunde griffen die Abgeordneten Vaudert und Barth die weimarische Regierung an. Der sächsische Bundesrathsbevollmächtigte Paulsen vertheidigte ihre Regierungen nach Kräften. Schließlich gelangte ein Antrag des Freisinnigen Gröger, die fraglichen Petitionen dem Bundesrath zur Berücksichtigung zu überweisen, gegen die Stimmen der Rechten zur Annahme. Bei einer sich alsdann entspinnden kurzen geschäftlichen Erörterung anlässlich des Vorschlages des Präsidenten Grafen Ballestrin, jetzt in die Beratung der Petitionen wegen Einführung eines Befähigungsnachweises für die Bauhandwerker einzutreten, wurde die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelt. Der Präsident theilte diese Zweifel

und hob die Sitzung auf. Die nächste Sitzung findet am 20. November mit der Fortsetzung der Zolltarifdebatte als Tagesordnung statt.

Auf den König Leopold von Belgien ist am Sonnabend Vormittag in Brüssel ein Attentatsversuch unternommen worden. Der König hatte mit den andern Mitgliedern des Königshauses einer Gedächtnisfeier für die verstorbene Königin in der Sainte-Gudule-Kirche beigewohnt und begab sich mit den übrigen Fürslichkeiten nach dem Wagen zurück, als in der Richtung auf die Wagen mehrere Revolvergeschüsse fielen, die jedoch Niemand verletzten. Der Thäter wurde sofort verhaftet; die bisher mit ihm angestellten Verhöre haben ergeben, daß er Rubino heißt, 1859 zu Bitonto in der Provinz Bari in Unteritalien geboren ist und lange Zeit in Mailand, seit Kurzem in Brüssel wohnte. Rubino bekennt sich zur anarchistischen Partei, er erklärte, er habe sich zu seiner That entschlossen, weil es ihm nicht gelungen sei, in Brüssel Arbeit zu finden; Mißgünstige will er nicht haben. Es heißt indessen, daß sich im Moment des Attentats mehrere verdächtige Individuen in der Nähe Rubinos befunden hätten, die dann verschwinden seien. Nach anderen Meldungen fielen die Schüsse erst, als sich der König und seine Begleiter bereits auf der Rückfahrt von der Kirche befanden. Eine Kugel slog durch die Fenster des Wagens, in welchem sich der Hofmarschall Graf d' Voltremont befand, dieser wurde durch die Glasscherben im Gesicht verletzt. Der Ministerpräsident erschien alsbald nach dem Attentat im Schloße und sprach dem König im Namen des Cabinets die Enttäuschung über den Vorfall sowie die Glückwünsche zu seiner glücklichen Errettung zu. Der König reiste am Sonnabend Nachmittag nach Gronendal ab. Rubino giebt sich den Anschein der Gleichgültigkeit, hat aber doch gefragt, welche Strafe ihn treffen könne. Vermuthlich wird er Zuchthausstrafe erhalten, denn die Todesstrafe kann ihn nicht treffen, da seine Schüsse Niemand verletzt haben, übrigens wird die Todesstrafe in Belgien auch nicht mehr angewendet.

Der Ausstand der Bergarbeiter in Frankreich ist im Allgemeinen beendet, da fast auf allen Punkten des Streikgebietes die Arbeit von den Ausständigen wieder aufgenommen worden ist.

Aus Paris: Abermals hat ein französischer Militär mit dem Säbel geraffelt. Bei einer in Consmiers abgehaltenen Gedächtnisfeier zu Ehren der 1870 gefallenen Krieger sagte der Kommandant des 5. Armeekorps in Orleans, General Farny, u. A.: Eines Tages wird die hellübende Fanfare der Revanche dem Vaterlande die endliche Vernarbung der Wunden melden und den großen Sieg, der Elsaß und Lothringen Frankreich zurückgiebt. Dann werden die Bewohner der beiden Länder zu diesen Gräbern zurückkehren und denen, die hier zur letzten Ruhe schlummern, verkünden, daß man wieder von der Höhe der Vogesen herab das silberne Band sieht, das sich durch Elsaß-Lothringen schlängelt, daß das Eisen, das uns den Rhein nahm, ihn uns wiedergab. Und aus diesen Gräbern wird sich ein Gemurmel erheben, das die Antwort giebt: Endlich gerächt! Frankreich wird stark und siegreich sein. — Wir können über diese Revancheschreier nur mittelidig lächeln.

In Bulgarien mußte das Ministerium zurücktreten, da einzelne seiner Mitglieder in dem neulichen Prozeß gegen den Mörder Stambulow, des „Bismarck Bulgars“

riens", bloßgestellt wurden. Mit der Neubildung wurde der bisherige Ministerpräsident Danew betraut.

Aus Venezuela wird ein neuer Sieg der Regierangstruppen gemeldet. Nach einem blutigen Gefecht mit den Aufständischen hätte General Baptista die Stadt Cora besetzt.

700 in Capstadt angelommene Einwanderer für Transvaal liegen dort fest, da sie von den Localbehörden keine Erlaubnisscheine für Transvaal bekommen können, eine Warnung für alle Auswanderungslustigen nach den neuen englischen Colonien in Südafrika!

Kurze Chronik.

Untergang eines norwegischen Schiffes. London, 14. Nov. Ein Lloyd-Telegramm aus St. Michaels (Cornwall) meldet: Das norwegische Schiff „Telefon“ ist nach Verlust der Masten und dem Sinken nahe von der Mannschaft verlassen worden. Ein Theil der Mannschaft ist gerettet und hier vom Dampfer „Watfield“ gelandet worden. 13 Mann der Besatzung, darunter alle Offiziere, sind ertrunken.

Schwere Regengüsse sind über ganz Spanien, besonders die östlichen Provinzen, niedergegangen. Der Eisenbahnverkehr ist an vielen Stellen unterbrochen, da Erdbeben stattfanden und mehrere Brücken einzustürzen drohten. Mehrere Flüsse sind übergetreten und haben zahlreiche Ortschaften unter Wasser gesetzt. Bei längerer Fortdauer des Regens fürchtet man eine Wiederholung der Katastrophe des Jahres 1897.

Fünf Tage auf einem Floß. Wellington, 15. Nov. Wie schon gemeldet, hat das britische Kriegsschiff „Penguin“ ein Floß von dem Dampfer „Gingamie“ aufgefunden, der am 9. November in der Nähe der Drei-Königs-Inseln gescheitert war. Auf dem Floß befanden sich 16 Personen, darunter 8 Tote. Die Schiffbrüchigen hatten unter schrecklichen Entbehrungen zu leiden. Die Seeleute brachten fast fünf Tage ohne Nahrung auf einem Floß zu. Einige wurden wahnsinnig, sprangen ins Meer und ertranken.

Eine aufregende Scene spielte sich dieser Tage in einem Circus zu Bielzy (Rußland) ab. Der Löwenhändiger Potti führte in der Arena zwei afrikanische Löwinnen und ein junges Pferd vor. Während die Löwinnen verschiedene Kunststücke machten, schlug das Pferd plötzlich aus und traf eine der Löwinnen mit seinen Hufen. In wilder Wuth lief die Löwin durch die Arena und rüttelte an den Gitterstäben, die den Circusraum vom Zuschauerraum trennten. Potti befahl einem Diener, die Käfigthür zu öffnen, um die Löwin in ihren, an die Arena grenzenden Käfig zu jagen. In der Verwirrung öffnete der Diener jedoch eine falsche Thür, die nach dem Zuschauerraum führte. Mit einem gewaltigen Satz sprang die Löwin hinaus, setzte über die unteren Stuhlreihen hinweg und stand plötzlich mitten unter den Galeriesuchern. Es entstand eine furchtbare Panik und in wilder Flucht eilten die Zuschauer dem einzigen Ausgange zu, mehrere Damen wurden ohnmächtig, und es ist ein wahres Wunder, daß sich nicht ein großes Unglück ereignete. Einem Schutzmann gelang es, die aufgeregte Menge einzugrenzen zu beruhigen, indem er verkündigte, daß die Löwin gefangen sei. Das war aber nicht der Fall; die Löwin spazierte vielmehr auf der Galerie ruhig hin und her und schien sich um das Publikum überhaupt nicht zu kümmern. Nach längerer Zeit gelang es endlich, sie wieder in ihren Käfig hineinzulocken. In diesem Augenblicke aber gab es eine neue Sensation: als die Käfigthür geöffnet wurde, schlüpfte die zweite Löwin hinaus und schritt mit majestätischer Ruhe durch den Circusraum ins Freie. Der Circus war glücklicherweise eingezäunt, so daß die Löwin nicht auf die Straße gelangen konnte. Man rollte schließlich den Käfig auf den Platz vor dem Circus, worauf die Löwin ruhig den Rückzug antrat.

Cigarettenrauchen als Scheidungsgrund. In Indiana hat ein Eisenbahn-Ingenieur ein Scheidungsdecret erlangt, weil seine Frau übermäßig Cigaretten rauchte.

Fabrikbrand. Aus Reichenberg i. B. wird gemeldet: In dem Seltaktorwerke der Schafwollspinnerei der Firma G. A. Jäger in Ruppertsdorf (Inhaber Gustav Jäger) kam am Donnerstag ein Feuer zum Ausbruch, welches bald über alle Säle und Stockwerke des großen Fabrikgebäudes sich ausbreitete, so daß in kurzer Zeit das Stablfestament in Flammen stand. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter sich nur mit knapper Mühe retten konnten. Der Brand dauert noch fort, so daß an eine Rettung der Fabrik nicht mehr zu denken ist.

Der Leutnant v. Dertzen vom Kürassierregiment in Halberstadt wurde nach der Berl. Volksz. vom Kriegsgericht in Halle a. S. wegen verurtheter Rohzucht zu 4 Monaten Gefängniß und Dienstentlassung verurtheilt.

Die Einführung der neuen Rechtschreibung ist vom preussischen Unterrichtsminister auf Ostern 1903 festgesetzt worden. Von Lehrbüchern für den grundlegenden deutschen Schreibunterricht und für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung sind von Ostern 1903 ab nur solche zuzulassen, die den neuen Regeln entsprechen. Bereits eingeführte Lehrbücher der bezeichneten Art dürfen, sofern ihre Benutzung bei Auslassungen oder unerheblichen in der Klasse vorzunehmenden Aenderungen sich in Einklang mit den neuen Regeln bringen läßt, noch ein Jahr länger benutzt werden. Für die im Gebrauch befindlichen Ausgaben von Schulbüchern, die nicht zu der oben bezeichneten Gattung gehören, wird eine Uebergangszeit bis Ostern 1908 gewährt.

Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Vaterlande sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, den 17. November 1902.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß sowohl am Bußtag, wie auch am Todtensonntag Abends 6 Uhr Abendmahlsdienst stattfindet.

— Einen Korb bekommen. Während die Damenwelt in den „Körben“ ein Mittel besitzt, um ihres Herzens Neigung nicht mißzuverstehenden Ausdruck zu geben, sind dieselben in der Männerwelt um so mehr in Mißachtung gerathen. Denn die Zeiten sind vorüber, wo Goethe in seinem Hermann und Dorothea dem Apotheker die Worte in den Mund legen konnte: „Nehmt man den Antrag ab, so war ein Korb auch nicht verdrücklich“. Daß man bei der Redensart: Einen Korb austheilen, einen Korb bekommen, an einen wirklichen Korb denken muß, ist vielleicht nicht männiglich bekannt. Denn alte Sitte war es, daß der Freier, der sich einem Mädchen nähern wollte, nicht wörtliche Antwort in Person, sondern nur eine sinnbildliche erhielt. Er mußte sich nämlich in einen im Hofe stehenden Korb stellen, an demselben war ein Seil befestigt, das zu einem oberen Fenster hinaufführte. Wollte das Mädchen nun eine zusagebende Antwort dem unten im Korb Harrenden geben, so wurde der Korb bis in Fensters Höhe gezogen. Wollte es aber nichts von ihm wissen, so ließ man den Korb von halber Höhe wieder hinunterstürzen. Der Gefallene war also auch bei seiner Erwählung in Ungnade gefallen. Oft hatte der Korb auch keinen oder so schwachen Boden, daß der Bewerber, wenn er hinaufgezogen wurde, unbedingt durchfallen mußte. In einer mittelalterlichen Erzählung ging es dem jungen Manne noch schlimmer. „Die Maid ließ ihm sagen Bescheid, er solle gehen zu einem Fenster, da wolle sie einen Korb stellen, darin sollt' er sich setzen schön. Er that dasselbe aller Argwohn, als sie ihn aber in halber Höhe harrt, das lustig Weib von dannen floh und ließ ihn hangen an den Wänd', daß er öffentlich da ward geschänd't, und Jedermann da selber seht, daß er da hing um's Weibs Bescheid.“

— Der auf den 19. November fallende Bußtag ist ein sogenannter allgemeiner Bußtag. Er wird gefeiert in Preußen, Anhalt, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Lippe, Lübeck, Oldenburg, Neuchâtel u. d. i. L., Königreich Sachsen, S.-Mittelnburg, S.-Koburg-Gotha, S.-Meiningen, S.-Weimar-Eisenach, Schaumburg-Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und Waldeck-Pyrmont.

Am vergangenen Sonntag hielt der Conser vative Verein Wilsdruff die bekannt gegebene Versammlung in Kesselsdorf ab, die namentlich aus der näheren Umgebung des Versammlungsortes besucht war. An den Vortrag des Herrn Amtsgerichtsrath Schubert-Wilsdruff „Streitfrage durch das deutsche Familienrecht“ schloß sich eine rege Aussprache über den Verhandlungsgegenstand und ein gefelliges Beisammensein an. Es steht zu hoffen, daß weitere Versammlungen, die von Zeit zu Zeit an verschiedenen Orten des Vereinsbezirks stattfinden sollen, recht zahlreich besucht werden und zu einer weiteren Stärkung und Verbreitung der Bestrebungen des Vereins beitragen mögen.

— Der unter Anwesenheit des Staatsministers von Meisch tagende sächsische Landeskulturath beschloß einstimmig angedehnt der zahlreichen der Regierung zugegangenen Flecknothpetitionen, unter Verneinung der Flecknoth, die Aufrechterhaltung der Grenzverre.

— Nach den Dresdener Nachrichten hat ein in Görlitz verstorbenen Dresdener Rentier sein gesamtes, 7/8 Millionen baar und eine Million in Grundstücken betragendes Vermögen dem Kaiser als Geschenk hinterlassen.

— Dresden. Ein seltener Fall ereignete sich, wie die „Nachr.“ schreiben, Mittwoch Nachmittag gegen 1/4 Uhr an der Ecke der Kohlringer- und Fiegelstraße. Dort wurde nämlich ein Sperber von einem Straßenbahnwagen todtegefahren. Der Sperber ist ja zwar ein lächerlicher Räuber und bei der Verfolgung seiner Beute für alles Andere taub und blind, aber daß er sein Opfer mitten in einer belebten Straße einer Großstadt sucht, das dürfte doch nicht oft vorkommen. Der Handvogel war an der erwähnten Stelle niedergefallen, um sich einen Spag zu fangen, sah und hörte aber in seinem Eifer nicht den um die Ecke biegenden Straßenbahnwagen, dem er nun seinerseits zum Opfer fiel. (Sollte der Sperber nicht vielleicht eine — Ente sein?)

— Dresden, Sprachkundige Koffelentker. Von der Polizeidirektion ist angefragt worden, welche Kuischer einer ausländischen Sprache mächtig seien. Alle einer solchen Sprache Kundigen sollen ein Kennzeichen erhalten, eine auf dem linken Arme aufgenähte englische und amerikanische Flagge.

— Dresden, 15. November. In dem Grundstück Augustburger Straße 76 fanden heute spielende Kinder, welche ein Loch gruben, 18 Stück größere und kleinere Kanonenkugeln nebst Geschützteilen, welche sicher noch aus den Freiheitskriegen stammen. Die großen Kugeln waren noch mit Pulver gefüllt.

— Dresden. Der vor etwa Jahresfrist mit seiner Frau, der Hebamme May, entwichene Gemeindefiskalrath May aus Kleinmachwitz ist dieser Tage wieder verhaftet worden. Seine zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Frau, welche bei ihrer Ueberführung nach dem Zuchthaus dem Aufseher Jentsch in einem hiesigen Restaurant, wo sie Einkehr gehalten, entsprang, ist nach Rußland entkommen. Von dort belästigt sie in böhmischen Briefen die hiesigen Behörden. Ihr Mann wurde deshalb wieder verhaftet, weil er bei den früheren Opfern seiner Frau Gypressungen ausgeübt hatte.

— Dresden. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten, Budde, beabsichtigt seine infolge der Erkrankung des sächsischen Finanzministers Dr. Räger verschobene Reise nach Dresden in der nächsten Woche anzutreten.

— Oberwartha. Eine grenzenlose Rohheit brachte den 51 Jahre alten, hier wohnhaften Schuhwaarenhändler Eugen Friedrich Rogge und den 20 Jahre alten Wädergesellen Georg Emil Zimmermann auf die Anklagebank. Beide wohnen mit dem Steinbruchsarbeiter J. einem Italiener, in einem Hause. Letzterer ist nun vor Jahren einmal von einem Felsen gestürzt und seit dieser Zeit leidend. Von Zeit zu Zeit wird J. von einem se-

genannten Tobsuchtsanfall befallen, wobei er dermaßen laut schreit, daß die Mitbewohner aus dem Schlafe gestört werden. Ein solcher Zufall spielte sich wieder in der Nacht zum 19. September ab. Die Angeklagten drangen darauf in J.'s Wohnung ein und bearbeiteten den Unglücklichen, der im Bette lag, mit den Fäusten. Als trotzdem keine Ruhe eintrat, begossen sie ihn mit einer Kanne kaltem Wasser, und da auch dies nichts half, zogen sie den Aermsten aus dem Bette. Während J. mit einem Stiefel und Kiewen zuschlug, diente dem Andern eine Zaunlatte als Schlaginstrument. Dann schleiften sie ihn die Treppe herunter und ließen ihn dann, nur mit Hemd bekleidet, halbtot auf der Straße liegen. Seine Sachen warfen die Unholde zum Fenster hinaus. Das Schöffengericht Dresden verurtheilte Rogge wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer exemplarischen Strafe, nämlich zu 7 Monaten Gefängniß, während der Mitangeklagte, Zimmermann, mit 2 Monaten Gefängniß davorkam.

— Der früher in Deuben wohnende jetzige Schankwirth Karl Eduard Trmscher und dessen Ehefrau Auguste geb. Rauchfuß in Dresden wurden vom Landgericht Dresden zu 3 Mon. Gefängniß verurtheilt, weil Beide in ihrer Schankwirthschaft „Saubertshof“ seit längerer Zeit und in ganz erheblichem Maße der Unsitlichkeit Vorstüb geleistet haben.

— Tharandt. Infolge Ablebens des Geheimen Hofraths Professor Dr. Ritsche kann der von demselben an der hiesigen königlichen Forstakademie für die Zeit vom 20. bis mit 22. November d. J. in Aussicht genommene Lehrkursus über Fischzucht nicht abgehalten werden.

— Cöthmannsdorf. Durch noch nicht aufgeklärte Umstände fiel am Freitag Morgen der sechsjährige Knabe des Fabrikwebermeisters Pfeifer in den tiefen Mühlgraben, welcher von Cöthmannsdorf aus nach dem Rabenauer Grund fließt. Glücklichem Zufall war es zu danken, daß der hier als Rentier lebende Herr Reinhold das Auffahren des Kindes bei dem Hineinfallen hörte und aus seiner naheliegenden Wohnung zusprang und das Kind, welches bereits untergegangen, aus dem Wasser wieder her vorholte. Durch dessen anstrengende Bemühungen gelang es auch, das Kind wieder zum Leben zurückzurufen, und den nichts ahnenden Eltern zuzutragen. Es ist dieses binnen Jahresfrist bereits die zweite Rettung eines Kindes an ebenbefagter Stelle durch genannten Herrn.

— Krummenhennersdorf b. Freiberg, 13. Nov. Der Schmiedemeister Louis Albrecht Jobst, hier, beging am heutigen Tage mit seiner Ehefrau das seltene Verbrechen der diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar, das sich trotz seines hohen Alters einer seltenen geistigen und körperlichen Frische erfreut, wurde reich mit Geschenken und Aufmerksamkeiten bedacht.

— Am Sonntag Abend wurde das Dienstmädchen Bibby Küchenmeister aus Keuern auf dem Wege zwischen Strölla bei Döbeln und Modritz von einem unbekanntem Mann überfallen. Es gelang später, den Wegelagerer dingfest zu machen.

— Kohnheim, 15. Nov. Hier sollte am Dienstag Vieh- und Pferdewerk sein, aber nicht ein Stück Vieh war zu sehen. Ebenso leer war es auf dem Döbelner Fohlenmarke.

— Kiesa, 15. November. Heute früh war der Gröbaer Zollhafen zum ersten Male mit einer leichten Eisdecte überzogen.

— Der von der Wahn'schen Papierfabrik in Klingenberg beschäftigte Kuischer Ködler gerieth unter einen Lastwagen und erlitt derartige Verletzungen, daß er in das Krankenhaus nach Dresden gebracht werden mußte.

— Waldheim, 15. Nov. Wie der hiesige Anzeiger berichtet, wurde bei den Grundgrabungen für den Wellenbrunnen auf dem hiesigen Marktplatz eine Grube geöffnet, die ca. 2,30 m lang war, und in der sich Todtengedebene verrostete Sarghandhaben und ein ebenfalls verrosteter Degen befanden. Es wird vermuthet, daß sich diese Grube unter dem Altar der alten Kirche befinden hat und aus dem 16. oder Anfang des 17. Jahrhunderts herrührt.

— Rönigsbrück, 15. Nov. Die Ofenklappe hob hier ein Opfer gefordert. Zwei bei Herrn Korbmacher Wendler, Weißbacher Straße, in Quartier befindliche Steinarbeiter, die Brüder Gustav und Hermann Hause aus Schmölln bei Bischofswerda, wurden, nachdem man die Zimmerthür aufgeprngt hatte, tödlich und bewußtlos in ihren Betten liegend aufgefunden. Bald nach Aufkundung verschied der ältere Bruder, ein Wittwer, der zwei Kinder im Alter von 13 und 14 Jahren hinterließ. Der Bruder des Verstorbenen wurde in das Krankenhaus übergeführt. Es ergab sich, daß die Ofenklappe geschlossen war. Da der Ofen vor dem Schmelzgebäude geheizt gewesen ist anzunehmen, daß einer der Brüder in der Absicht, die Stube länger warm zu halten, die Klappe geschlossen hatte.

— Annaberg, 14. Nov. Vor einigen Tagen meldete sich beim hiesigen Bezirkscommando ein vor etwa 7 Jahren von seinem Truppenheil in Strahburg desertirter Sergeant. Er war über die französische Grenze geflüchtet und hatte sich auf 5 Jahre bei der Fremdenlegion in Algier anwerben lassen. Auch hat er in der Reihe der französischen Truppen an dem Feldzug nach China theilgenommen. Nach Ablauf seiner Dienstjahre kehrte er, ein ehemaliger Marlenberger Unteroffizierschüler, nach seiner Heimathstadt Buchholz zurück. Von da wurde er seinem Truppenheil in Strahburg wieder zugeführt, wo ihn zunächst Strafe wegen Desertirens und wegen eines Insubordinationsvergehens erwartete.

— Chemnitz. Wegen Diebstahls von Leuchtmitteln hatte sich der hier wohnhafte Budenverleiher Franz Böttcher vor dem Oberlandesgericht zu Dresden zu verantworten. Böttcher ist vom Schöffengericht Chemnitz zu einem 10 Mon. Gefängniß wegen Diebstahls verurtheilt worden und die Berufung vom Landgericht Chemnitz verworfen worden. Es soll der Angeklagte an vier verschiedenen Abenden des 11. Uhr ausgediehene Straßenlaterne, welche vor seinem Schuppen steht, aufgedreht haben, um sich genügend Licht für seinen Schuppen zu schaffen. Beide Vorinstanzen haben das Aufdrehen des Laternenhahnes als eine rechtswidrige Handlung als Diebstahl angesehen. Gegen die

ermäßig... blase ge... er in der... drangen... den An... trohben... ne falten... sie den... Stiefel... saunlatte... e Treppe... bekleidet... warfen... feuergeri... körper... lich zu 7... e, Jim... Schant... Auguste... nbergeri... Beide in... der Zeit... Vorkaub... Geheimen... demselben... die Zeit... nommene... en. Aufgeklärte... enjährige... nach dem... ar es zu... Reinhold... den hörte... ang und... in Wasser... nungen... kurnen... ist dieses... es Kindes... 13. Nov... er, beging... ene Fest... sich trotz... körper... ten und... tmädchen... zwischen... bekannten... egelagert... Dienstag... ied Vieh... Döbelner... war der... leichtest... Mingen... nen Laste... er in das... ste. Anzeiger... Bettina... geöffnet... angebeint... verrostete... tefe Gruf... und an... rährt. Kappe hat... ordmach... che Stein... aufe aus... man die... bewußte... Aufstuf... der zw... t. De... ankenbau... geschlossen... t gewesen... blich, die... offen hat... en melbet... 7 Jahre... Seregan... und hat... Alger an... anzöfliche... enommen... hemalige... Truppen... a zunächst... nsubordi... Deutlich... z Bötche... antwort... einem La... n und die... worben... denen die... vor seiner... gend V... orinstanz... ine rech... egen die...

Urtheile hat B. Revision eingelegt, die jedoch vom Oberlandesgericht verworfen wurde.
An einem Bahnübergange in Mylau wurde am Mittwoch Abend gegen halb sieben Uhr die etwa 22jährige Werkmeisters-Tochter Elsa Müller von einer Güterzuglocomotive erfasst. Sie hatte die Geistesgegenwart, sich an einem Maschinenpuffer festzuhalten und wurde so eine Strecke gefahren, ehe die Maschine zum Halten kam. Mit starkem Stoß und anderen Verletzungen am Körper mußte die Bedauernswertige nach dem Kreiskrankenhospit Zwickau übergeführt werden.
Am Donnerstag Nachmittag wurde bei der Station Neumarkt-Berda i. V. der etwa 40 Jahre alte Bahnwärter Tagch von dem Leipziger Schnellzug erfasst, überfahren und sofort getödtet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.
Zur Steuerung der Luftbarkeiten will die Gemeinde Naum bei Zwickau einen Armenaschafbeitrag für Abhaltung von Schlachtfesten u. s. w. erheben. Der Bezirksauschuß Zwickau hat hierzu Genehmigung erteilt.
Aus Nechau wird über den bereits gemeldeten entsehligen Doppelmord dem „Bogl. Anz.“ noch berichtet: Der Porzellanarbeiter Ad. Weber, der sehr oft auch während der Arbeit betrunken war, wurde am Montag Nachmittag aus diesem Grunde aus der Fabrik, in welcher er arbeitete, fortgeschickt. Weber drohte mehreren Vorgesetzten, er werde sie erschicken und zwar noch am selben Tage werde man von ihm hören; man schenkte jedoch diesen Drohungen des betrunkenen Mannes keine weitere Beachtung. Am andern Morgen ging die Frau des Weber in die Arbeit und ließ ihren Mann mit den beiden zwei und vier Jahre alten Knaben in der Wohnung zurück. Um 8 Uhr fand der Mann auf, um einen gräßlichen Plan zur Ausführung zu bringen. Er erwürgte zunächst den größeren, dann den kleineren Knaben, legte die Leichen in die Betten und bedeckte sie mit Kollern. Dann füllte er eine Schüssel mit lauwarmem Wasser, schloß ein großes Küchenmesser und brachte sich damit, in der Absicht, die Pulsader zu öffnen, am linken Handgelenk eine große Schnittwunde bei, darauf setzte er sich auf einen Stuhl und hielt den Arm in die Schüssel und erwartete so den Tod durch Verbluten. Es dauerte ihm jedoch zu lange, weshalb er sich anklebete und, nachdem er die Wohnung verschlossen hatte, entfernte. Bald darauf kam, von einer hohen Ahnung getrieben, die Frau des Mörders heim und sah zu ihrem Entsetzen, was geschehen war. Die Stube war über und über mit Blut befleckt. Weber hatte schon vor längerer Zeit den Versuch gemacht, sich zu tödten, indem er sich drei tiefe Stichwunden beibrachte. Er genas jedoch und hielt sich dann eine kurze Zeit hinüber, bis er wieder völlig dem Alkoholismus verfiel, der ihn schließlich ganz ins Verberken führte. Der Mörder hat sich selbst gerichtet. Seine Leiche wurde unterhalb von Nechau auf dem Eisenbahngleise aufgefunden. Er war von einem Zuge überfahren worden.
Der fünfjährige Sohn des Strumpffabrikanten Reichardt in Pleißa verunglückte dadurch tödlich, daß er von einem Jauchewagen, auf den ihn der Fahrer desselben gesetzt hatte, um dem Kinde ein Vergnügen zu bereiten, herabfiel und überfahren wurde. Der Knabe war sofort eine Leiche.
Ein von Damen erster Gesellschaftskreise in Leipzig veranstalteter Bazar zum Besten des Diakonissenhauses erbrachte dem guten Zwecke 54000 Mark.
Am Montag fand in Witten unter großer Theilnahme die Einweihung der neuerbauten Kirche statt. Die Weihrede wurde vom Superintendenten Kaiser-Nadeberg, die Festpredigt im deutschen Gottesdienste von dem Kreispfarrer Dr. Kewig gehalten. Die Kirche hat 1100 Sitzplätze. Der Bau ist im Renaissancestil hergestellt und kostet 175000 Mark. Alle Ausführungen lagen in den Händen des Architekten Julius Zeißig in Leipzig.
Chemnitz, 14. Nov. Eine für Chemnitz überaus wichtige Entdeckung hat der Privatmann J. G. Scherf in seinem an der Melanchthonstraße 21-23 gelegenen Grundstück gemacht. Er besitzt nämlich im Keller eine Quelle, die schon jahrelang thätig ist, ohne daß man dem Gehalt und dem Werthe des Wassers, das von jeder von den Hausbewohnern zu Trinkzwecken benutzt wurde, besondere Aufmerksamkeit geschenkt hatte. Seit einiger Zeit fiel der säuerliche Geschmack auf, so daß sich der Besitzer bewogen fühlte, das Wasser chemisch untersuchen zu lassen. Es stellte sich hierbei heraus, daß man natürlichen Sauerbrunnen vor sich hat. Das Wasser entspringt der Erde aus bedeutender Tiefe in einem armstarken, 2 Meter hohen Strahl, der Aufstoß beträgt in der Minute 2 Kubikmeter. Der vereidigte Nahrungsmittelchemiker Dr. Bohmann-Berlin sagt von dem Wasser, daß es farblos und völlig klar ist, einen reinen, weichen Geschmack hat und ganz geruchlos ist. Selbst bei einer Erhitzung bis auf 60 Grad Celsius machten sich riechende Stoffe nicht bemerkbar. Jrgendwelche verdächtige, schädliche oder krankheitsregende Bakterien wurden auf den angelegten Culturen nicht vorgefunden. Das Wasser ist demnach vollständig einwandfrei. Der Besitzer hat die Quelle fassen lassen und will eine Brunnenhalle errichten.
Bad Eisler, 15. Nov. Hier ist gegenwärtig eine Arbeiterchaar von 36 Mann unter Führung eines Ingenieurs und zweier Obersteiger vom „Himmelsstürmchachi“ aus Freiberg und mit Zuhilfenahme einer elektrisch betriebenen Maschine beschäftigt, die Maieren, Adünge- und Albertquelle auszupumpen und zu reinigen. Es wird Tag und Nacht gearbeitet, um die Reinigungsarbeiten in längstens 14 Tagen zu beendigen. Die Maierenquelle, deren Kohlen säuregehalt ein außerordentlich starker ist, besitzt eine Tiefe von mehr als 10 Metern.

Leuzenfeld, 14. Nov. Die hiesige Stadtgemeinde will eine Wasserleitung errichten lassen und hierfür eine Anleihe im Betrage von 220000 Mark aufnehmen.
Frankenberg, 14. Nov. Vermuthlich aus Furcht vor einer ihm auferlegten Gefängnißstrafe erschloß sich hier der Weber Ewald Weinholdt auf einer Bank in der Nähe des Kgl. Amtsgerichts. W. hinterläßt eine Frau und 8 Kinder.
Hohenstein-Ernstthal. Daß man mit Sägepänen Diebe fängt, dürfte noch Manchem neu sein. Einem in unserer Umgegend — so schreibt der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ — wohnenden biedereren Fleischer war schon des öfteren aus der verschlossenen Mäanderei Speck und Würst gestohlen worden, aber noch immer gab es mit der Bangstückerlei kein Ende. Da endlich nach längerem Beobachten seitens des Meisters kam man dahinter, daß die Fleischwaaren überhaupt nicht durch die gewöhnliche Mäandertür, sondern unten durch die Feuerungstür abgingen, und selbige war nicht zum Verschließen. Der Dieb operirte hier geschickt; mit einem Stab oder einer Latte stach er von unten solange herauf, bis etwas Passendes gepuzelt kam. Der Meister beschloß, sich zu rächen oder doch wenigstens den Dieb von seinem Fleischbestande zurückzuhalten. Mit einer ganz einfachen Vorrichtung befestigte er an der Decke gerade über der Feuerungstür einen Korb voll Sägepäne. Dann verband er den letzteren mit einer Schnur und einem in der Mäanderei angebrachten Hebel. Sobald der Dieb wieder seinen alten Trick ausführte, mußten die Fleischsachen erst auf den Hebel fallen, wodurch dann der Korb mit Inhalt sich auf den ahnungslos dastehenden Dieb ergießen mußte. Die Vorrichtung hatte sich sehr gut bewährt, denn am andern Morgen führte ein recht hübsch mit Sägepänen ausgestreuter Weg ins Nachbarhaus. Eine freundliche Einladung des Fleischers an den Nachbar, sowie ein recht tiefer Griff in den Geldbeutel des letzteren schafften die ganze fatale Angelegenheit aus der Welt.
Ein 13jähriges Schulmädchen in Plauen i. V. sprang am Donnerstag Nachmittag in selbsterlöschlicher Absicht in die Gasse, wurde aber von zwei Weidern wieder ans Land gebracht. Furcht vor Strafe soll die Veranlassung zur That gewesen sein.
Wie man aus Plauen i. V. meldet, wurde wegen Diphtherieerkrankungen die Schule zu Stragberg bis auf Weiteres geschlossen.

Sitzung des Kirchenvorstands am 14. November 1902.

1. Dem Frauenheim in Vordorf bei Leipzig wird eine jährliche Gabe von 5 Mark vom Jahre 1902 ab bewilligt.
2. Am Todtensonntag soll wie am Bußtag Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst stattfinden.
3. Infolge Ueberbürdung legt am 31. Dezember dieses Jahres Herr Stadtrath Dinndorf das Amt des Kirchenkastrers nieder. Es wird ihm durch Erheben von den Plagen der Dank des Collegiums für seine uneigennütige und treue Amtsführung votirt. Die nöthigen Maßnahmen zur Wahl eines neuen Kirchenkastrers werden getroffen.
4. Die Herren Stadtverordneten sollen erneut um Bereitstellung von Mitteln für die zu begründende Gemeindediakonie ersucht werden.
5. Die lästige Feindschaft in der Todtenbettmeisterwohnung soll abzuheilen gesucht werden.

Keßelsdorf.
Mittwoch, den 19. November, 2. Bußtag.
Vorm. 9 Uhr Beichte: Dilsgeißlicher Handmann, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls: Pfarrer H. Th. Lehmann.
Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Dilsgeißlicher Handmann.
Sera.
Mittwoch, den 19. November, 2. Bußtag.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Jerem. 2, 13).
Abends 7 1/2 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Anmeldungen zuvor in der Pfarre erbeten!).
Buckhardtswalde.
Mittwoch, den 19. November, 2. Bußtag.
Vorm. 8 Uhr: Beichte. (Anmeldungen vor derselben erbeten.) 9 Uhr: Predigtgottesdienst (Jerem. 2, 13).
Nach der Predigt Abendmahlsfeier.
Nachm. 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst (Römer 11, 22).

5. Klasse 142. A. S. Landes-Lotterie.
Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, hat mit 252 Mark gezogen werden. (Eine Gewähr für die Richtigkeit. — Nachtrag verbleibt.)
Ziehung am 14. November 1902.

100000	Fr. 90015.	Strasse Schreiber, Dresden.
5000	Fr. 40877.	22. Neptun, Dresden.

0708 888 564 104 013 40 836 282 208 187 070 (500) 158 270 82 828 797 196
902 100 (500) 178 1 864 90 286 254 841 282 890 94 (500) 871 12 494 492 804
221 438 570 248 092 813 097 (500) 496 4 626 31 246 208 565 598 726 247 301
528 776 540 475 245 722 (500) 204 85 222 281 2558 556 540 (500) 367 578 518
63 688 881 581 727 076 894 431 271 891 112 511 578 854 241 438 16 129 784
615 686 4006 428 137 441 168 826 78 194 237 183 182 713 583 430 423 (500)
548 130 42 202 310 3814 (500) 748 041 420 110 334 12 894 55 (500) 307 645
892 (500) 810 16 52 944 106 576 6339 310 88 457 268 906 564 538 134 516
778 457 589 575 28 367 548 228 (500) 428 284 611 806 2740 (500) 708 515 803
591 (500) 806 (500) 378 211 229 336 382 81 619 292 287 888 111 10 (500) 594
030 9169 861 (500) 638 867 719 500 736 487 759 574 530 104 334 484
11 255 485 656 51 927 119 417 707 1 328 80 81 432 112 222 78 159 16 485
98 290 523 157 828 490 690 816 (500) 186 614 1 614 (500) 101 688 634 (500)
565 864 449 861 208 900 46 627 842 14 683 90 238 117 (500) 456 254 911
17289 136 814 89 19476 565 375 450 70 42 84 1 287 707 470 281 1 8015
488 137 155 693 200 638 044 475 384 (500) 209 1 9728 (500) 913 718 748 (500)
694 614 673 624 289 62 778 108 472 181 685 690 873 294 387 5 8 714 (500) 745
471 290 837

0708 788 (500) 25 924 430 292 146 306 385 653 955 387 2 1460 60 635
(500) 771 658 551 444 935 949 576 32141 630 39 914 42 300 188 347 231 (500)
561 411 23217 412 450 556 643 888 657 904 280 878 718 189 49 752 223 106
24774 98 830 646 702 942 16 (500) 410 357 910 125 94 535 600 888 480 144 398
(500) 182 432 238 503 23885 509 500 722 (500) 476 48 446 396 457 816 25
955 (500) 87 289 20 655 444 440 891 19 785 882 46 686 32 (500) 308 848 848 89
19 252 524 70 155 913 329 454 407 138 (500) 849 087 618 826 510 652 27839
624 784 757 208 (500) 101 593 576 694 841 367 (500) 786 597 609 684 16 287718
420 284 212 737 284 283 287 626 14 147 139 (500) 81 51 201 153 29108
178 454 807 (500) 571 819 507 307 406 246 177 265 585 24 860 137 183 200 585
418 286 404

07020 780 880 772 750 325 750 679 761 288 181 949 569 304 708 (500)
427 639 (500) 382 100 271 259 3 14740 440 797 555 896 718 553 250 (500) 422
630 447 764 690 261 283 188 261 994 139 291 139 15 3 214 441 720 900 250
528 159 224 500 847 826 500 292 178 (500) 511 637 375 160 (500) 892 3 38384
638 688 281 581 727 076 894 431 271 891 112 511 578 854 241 438 16 129 784
(500) 945 856 148 3 481 356 50 307 (500) 640 746 474 21 23 901 851 264
241 611 288 521 838 650 919 229 108 629 135 473 422 704 3 6618 25 638 748
116 811 81 22 960 68 705 438 956 185 (500) 11 65 167 322 401 367 3 4818 813
188 (500) 42 (500) 206 972 306 310 761 586 244 104 377 (500) 170 136 189
147 202 456 718 3 7938 563 389 578 217 (500) 101 801 573 61 257 656 111 220
855 323 224 930 575 611 947 312 506 4 588 2 26253 438 456 744 240 18 886
924 285 135 586 140 525 784 400 138 785 783 (500) 202 75 110 320 10007
115 007 883 28 (500) 454 (500) 809 789 897 521 574 600 (500) 714 560 422 702
640 84 119 578 (500) 824 777 633

07057 (500) 212 535 754 257 673 463 (500) 970 184 265 440 401 408
26 880 889 99 622 62 104 451 504 4 040 744 (500) 250 891 704 720 4 1181 400
325 470 514 919 428 240 54 710 62 789 224 730 (500) 870 (500) 788 (500) 461
821 (500) 455 (500) 786 810 587 588 451 990 802 984 4 2886 454 908 321 475
168 162 101 744 545 630 600 292 740 581 372 (500) 786 597 609 684 16 287718
857 528 611 640 254 885 4 2384 651 14 187 638 285 4 618 51 510 192 10007
897 65 185 511 950 250 29 41 351 585 284 240 4 2056 484 749 110 792 25 759
747 64 305 555 (500) 291 883 455 785 217 14 922 (500) 4 5189 130 (500) 25 700
422 240 170 (500) 865 501 842 714 (500) 224 220 897 881 839 483 201 489 360
647 848 4 8888 428 304 225 456 (500) 946 801 386 265 700 211 908 290 586
613 894 628 138 4 7987 905 474 398 308 512 394 804 (500) 686 806 646 828
565 445 500 243 627 4 80711 319 194 617 947 188 22 700 202 820 (500) 794
(500) 321 465 261 3 7 (500) 814 (500) 730 128 786 281 68 4 9056 318 880
918 772 418 639 278 844 868 633 244 633 476 187 241

50778 364 241 555 759 121 527 591 500 (500) 730 582 687 617 161 784 511
70 864 078 5 11542 438 318 411 159 838 613 6 861 341 810 931 784 599 329
652 742 527 5 2824 510 159 162 2 100 (500) 567 288 801 576 115 910 228
4 16 545 137 (500) 569 774 5 8719 109 114 488 509 30 442 764 476 000 19 821
74 844 821 623 935 037 954 16 5 4568 959 419 625 29 8 570 412 (500) 444 464
810 556 821 714 209 831 129 (500) 457 846 109 5 5324 244 776 862 287 810 617
122 514 904 102 201 374 485 226 657 170 300 569 5 6418 48 16 610 328 637
571 570 208 208 578 088 100 865 400 772 5 7724 290 581 706 810 950 341 108
612 405 500 671 540 783 (500) 800 548 074 810 294 836 3 916 404 408 408 828
410 241 501 586 140 525 784 400 138 785 783 (500) 202 75 110 320 10007
778 613 758 84 456 (500) 859 594 954 583 978 306 485 225 168 914 149 308
421 205 637 517 188

6 49 601 651 147 180 450 258 944 308 48 940 86 907 283 927 470 813 6 18299
629 691 290 856 505 607 802 301 626 278 457 6 25281 28 479 614 672 140 9 811
624 195 745 338 122 136 924 (500) 568 800 847 473 844 728 856 (500) 412
100 (500) 338 201 674 491 294 959 611 (500) 731 126 404 100 (500) 866 6 14 717 897
127 613 578 924 593 745 912 654 49 128 618 618 618 618 618 618 618 618 618
788 279 849 586 917 839 818 574 (500) 740 (500) 90 146 456 288 302 302 248
6 50 45 601 968 807 80 400 567 150 (500) 164 378 350 517 570 752 100 726 (500)
297 402 825 685 32 (500) 6 6518 518 471 159 810 409 800 688 648 719 11 092
672 864 150 435 282 222 108 584 598 478 89 (500) 6 7274 897 694 702 411
470 334 (500) 81 (500) 220 464 544 758 937 086 730 354 510 920 028 266
6 90 165 338 841 641 660 41 339 228 338 (500) 540 517 571 268 454 671 750
549 979 811 752 517 87 300 780 (500) 91 979 467 634 758 242 480 741 349 459 420 132
112 200 407 228 817 87 300 780 (500) 91 979 467 634 758 242 480 741 349 459 420 132

7 00 425 251 615 271 932 245 368 517 532 972 808 808 908 150 702
508 518 441 810 677 811 540 7 10265 567 841 547 322 841 608 617 816 730 950 886
693 10 783 7 2 20 412 339 551 10 (500) 418 686 891 698 607 800 397 797 80
81 587 238 893 629 144 (500) 75 994 (500) 530 948 360 7 29309 690 (500) 650
170 822 250 398 950 353 38 100 587 088 977 448 (500) 428 686 589 529 247
7 4 470 (500) 657 817 605 105 243 678 522 78 127 841 726 976 7 5101 1228
693 119 451 428 77 944 126 421 278 75 628 896 7 40301 071 (500) 41 267 792
6 90 347 485 845 155 (500) 100 123 484 448 98 565 233 230 103 18 848 588 38
644 367 614 7 7848 388 896 382 438 907 651 (500) 247 654 159 629 470 596
563 289 291 145 (500) 77 (500) 48 950 7 9889 432 27 512 512 159 758 818 67
241 564 139 888 918 857 425 501 600 797 806 708 332 (500) 214 53 903 (500)
7 00 425 251 615 271 932 245 368 517 532 972 808 808 908 150 702
888 956 181

8 00 195 922 688 418 725 889 932 (500) 130 220 727 729 473 117 700 795 41
529 2 247 347 877 759 200 416 718 128 549 14 118 844 632 328 439 8 2914
688 1 970 851 (500) 394 208 187 908 832 418 (500) 717 55 806 589 428 122 328
785 271 4 8190 623 603 (500) 10 143 565 625 617 (500) 14 892 8 700 700 708
100 (500) 284 008 502 90 775 210 (500) 6 4207 202 504 191 87 269 674 838
775 214 377 (500) 638 203 188 394 (500) 489 304 48 932 101 (500) 282 702 921
5 50 377 407 493 783 302 812 (500) 841 836 887 808 56 154 927 378 297 911 695
454 612 4 60282 749 924 110 629 120001 825 812 61 (500) 730 269 411 563 140
579 222 129 122 (500) 5 70385 710 425 226 546 422 148 (500) 711 943 61 510
255 730 171 892 61 732 708 740 887 267 831 282 (500) 117 6 641 156 2 2 162
411 623 187 176 329 818 675 39 812 249 846 6 9776 969 797 948 477 425 95 926
164 606 7 24 136 398 954 (500) 122 935 (500) 866 66 600

9 0 21 (500) 421 253 851 978 260 16 (500) 609 518 914 822 117 187
204 245 475 625 445 (500) 381 44 818 320 74 535 678 (500) 112 129 9 13111
300 321 594 507 445 (500) 111 247 61 282 121 80 710 617 788 850 6 28280 16007 136
274 (500) 578 (500) 871 511 745 304 321 896 185 160 588 188 160 526 310 245 31
329 401 418 228 254 284 267 906 9 35499 681 (500) 454 316 169 129 291 295
2 5 3 5 568 (500) 195 (500) 723 9 4486 1000 527 121 329 473 981 471 978
625 285 500 409 9 5114 819 899 1000 875 967 961 584 152 800 (500) 99 989
727 345 679 808 225 671 221 6 6039 178 908 525 329 617 418 268 930 618 635
109 494 200 129 (500) 774 (500) 166 603 600 418 8 436 100 9 7170 267 764
138 928 3 4 510 56 446 217 852 (500) 67 (500) 870 139 607 247 677 221
9 00 195 922 688 418 725 889 932 (500) 130 220 727 729 473 117 700 795 41
529 2 247 347 877 759 200 416 718 128 549 14 118 844 632 328 439 8 2914
688 1 970 851 (500) 394 208 187 908 832 418 (500) 717 55 806 589 428 122 328
785 271 4 8190 623 603 (500) 10 143 565 625 617 (500) 14 892 8 700 700 708
100 (500) 284 008 502 90 775 210 (500) 6 4207 202 504 191 87 269 674 838
775 214 377 (500) 638 203 188 394 (500) 489 304 48 932 101 (500) 282 702 921
5 50 377 407 493 783 302 812 (500) 841 836 887 808 56 154 927 378 297 911 695
454 612 4 60282 749 924 110 629 120001 825 812 61 (500) 730 269 411 563 140
579 222 129 122 (500) 5 70385 710 425 226 546 422 148 (500) 711 943 61 510
255 730 171 892 61 732 708 740 887 267 831 282 (500) 117 6 641 156 2 2 162
411 623 18

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 135.

Dienstag, den 18. November 1902.

Vermischtes.

Eine Bekie in Menschengestalt. Aus Paris, 11. November, wird der „Bos. Ztg.“ geschrieben: Man könnte dem Folgenden die Spitzmarke voranziehen: „Für Diejenigen, die das Gruseln lernen wollen“. In der That, es ist nur für diese bestimmt. Wer keine starke Nerven hat, der wird wohl besser thun, es nicht zu lesen. Es handelt sich nämlich um die genaue Schilderung eines Mordes, richtiger eines Mordversuches, durch das Opfer, das durch ein Wunder am Leben erhalten wurde. Ein noch nicht 20jähriger Strolch, Namens Vassie, bewohnte im März d. S. eine Stube im Hause einer Frau Dupont, Rue Voltaire Nr. 4 zu Paris. Die über 60jährige Wirthin hat die Gewohnheit, die Miethen ihrer Hausbewohner selbst einzusammeln. Vassie lud sie ein, am 1. April um 10 Uhr Morgens auf seine Stube zu kommen und sich ihr Geld zu holen. Er wußte, daß zu dieser Stunde alle anderen Miether auswärts bei ihrer Arbeit waren und das Haus leer stand. Die alte Frau trat arglos bei ihm ein, er stürzte sich sofort auf sie, schoß ihr vier Revolverkugeln in den Kopf, knebelte und würgte sie noch, und als er sie todt glaubte, bemächtigte er sich ihrer Handtasche mit über 1000 Fr., verließ ruhig das Haus, reiste nach Nancy und wurde am folgenden Tage verhaftet, als er gerade dabei war, seinen Raub zu verjubeln. Frau Dupont lag lange zwischen Leben und Tod, wurde aber schließlich geheilt und konnte gestern vor den Seine-Geschworenen als Zeugin gegen ihren Mörder erscheinen. Sie erzählte, wie sie am 1. April um 10 Morgens bei Vassie eingetreten war und wie er sich den Anschein gegeben hatte, ihr einen Dunderstraußenschein zu reichen, auf den sie herausgeben sollte. Sie fuhr dann fort: „Ich hatte noch nicht Zeit gehabt, Uff zu sagen, da trat er an meine rechte Seite, legte den Lauf eines Revolvers an meinen Kopf und schoß mir zwei Kugeln in die rechte Schläfe. Er sprach dabei ganz sanft, um seinen Härn zu machen: „Na, jetzt werden Sie wohl zufrieden sein! Sie haben wohl genug.“ Ich klammerte mich an die Steinplatte der Kommode, um nicht umzufallen, und blieb stehen, trotz der beiden Kugeln, die ich im Kopfe hatte. Da ging er um mich herum zu meiner Linken und ver setzte mir einen Faustschlag, um mich umzuwerfen. Er schleifte mich bis zu dem Fußende seines Bettes und setzte sich rittlings auf mich. Ich sagte ihm: „Ich bitte Sie, Herr Vassie, tödten Sie mich nicht. Um meiner Kinder willen siehe ich Sie an!“ Er hielt mich aber zwischen seinen zusammengedrückten Knien am Boden fest. Er war über mir, wie ein Löwe. Einen Augenblick reichte er sich in die Höhe, und während er mich mit der einen Hand hielt, langte er sich mit der anderen Hand von seinem Bette einen Hammer herunter und gab mir hier — die arme Frau zeigte auf kaum vernarbte Wunden ihres Kopfes — einen schrecklichen Hieb aufs Ohr und einen zweiten hier, auf die Stirn. Dann nahm er wieder den Revolver auf, den er inzwischen auf die Stuhndiele gelegt hatte, und schoß mir eine Kugel hier in den Hals und eine andere hier in den Kopf. Sie sehen die Narben. Dann nahm er mich vor und quetschte mir mit den beiden Daumen die Kehle an beiden Seiten des Halses. Ich kam dabei ein wenig zu Stimme und konnte „oh! oh!“

machen, um Hilfe herbeizurufen. Es war aber nur ganz schwach und er würgte weiter, damit man mich nicht höre. Seine Finger gruben sich in mein Fleisch ein. Es gelang mir, einen zwischen die Zähne zu bekommen. Ich biß zu. „D nein“, sagte er zu mir, „das nicht. Lassen Sie mich los, so lassen Sie auch los.“ Ich ließ ihn los. Statt aber von mir abzulassen, nahm er mich wieder vor, um mich zu erwürgen. „Ach, meine Herren Geschworenen, was ich da gelitten habe! Wie er mir an der Kehle weh gethan hat! Das kann ich Ihnen nie und nimmer beschreiben. Niemand hat je mehr gelitten. Er riß die Kehle hin und her, zerrte sie, drehte sie, schüttelte sie wie ein Gummirohr, das man entzwei reißen will. Ich konnte nur ganz leise röheln: „He! He! He! He!“ Als er sah, daß er es nicht fertig brachte, mich zu erdrosseln, nahm er ein kleines Taschentuch, das er neben dem Hammer auf seinem Bette bereit liegen hatte, riß mir mit den Nägeln die Rippen auf und schlug mich mit der Faust auf die Wange, um mich zu zwingen, die Kehle zu öffnen und sagte zornig: „Alles ! Was Du doch dickfellig bist! Man kann Dich ja garnicht umbringen!“ Er sagte es zwischen den Zähnen. Niemand hörte ihn, nur ich. Niemand kam mir zu Hilfe. Keine Menschenseele! Er nahm nun ein wie ein Seil zusammengebrochenes Taschentuch und wickelte es mir um den Hals. Zu diesem Zweck hob er mir den Kopf an den Ohren hoch. O wie weh hat mir das gethan! In ein Ohr hatte ich den Hammer Schlag, in's andere den Schuß bekommen. Mein Kopf war nur noch ein blutiger Klöß. Da ich mich nicht länger wehren konnte, stellte ich mich todt. Ich war bei vollem Bewußtsein. Zweimal griff er mir nach dem Puls. Da er ihn nicht fühlte, hielt er mich für todt und ließ meinen Arm zurückfallen. Ich hatte die Augen geschlossen, beobachtete aber Alles. Ich hörte, wie er zur Kommode ging, meine Tasche ergriff, das Geld in eine Untertasse ausschüttete, reine Wäsche anzog und endlich ging. Ich war auf den Tod erschöpft. Während dieser grausigen Erzählung blieb Vassie ganz ruhig, und als die arme, alte Frau gerndet hatte, sagte er kühl: „Es thut mir recht leid, daß ich das gethan habe; ich bitte Madame um Entschuldigung, ich habe in einem Augenblick der Berrücktheit wie ein Selbstabwesender gehandelt.“ Die Geschworenen fanden in seinem Verbrechen milde rnde Umstände (!) und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus!

Ueber den Socialismus bei den Negern. Ein Mitglied der Missionsgesellschaft der Weißen Väter, Vater van Ader, der in Lusaka südlich vom großen Victoria-See in Afrika seines Amtes waltet, hat über den „Socialismus bei den Schwarzen“ eine interessante Mittheilung heimgeschickt, die auf die Sitten der dortigen Eingeborenen ein merkwürdiges Licht wirft. Eines Tages, erzählt der Missionar, kam ein Neger zu unserem im Bau befindlichen Hause. Er trug auf dem Kopfe ein Duzend an Grasshalmen aufgefädelter Bataten. Die bei dem Bau beschäftigten Schwarzen hatten ihn kaum gesehen, als sie ihn anriefen: „Du da! Laß uns nicht Hungers sterben!“ Diesen Ausruf kann man von den Negern jeder Zeit hören, auch wenn sie eben eine reichliche Mahlzeit genossen haben. Der Besitzer jenes Reichthums nahm sofort ein kleines Bündel von Bataten vom Kopf und vertheilte es, bis ihm nur noch zwei der Früchte übrig blieben, und

das, obgleich seine Ladung als Vorrath für zwei Tage reichen sollte. Ein anderes Mal ließ ein Arbeiter unvorsichtigerweise ein sogenanntes Bwari-Brot sehen, das in einem biden, aus Maismehl bereitetem Teig besteht. Er besaß nur das eine Brot, in dessen Mitte eine Handvoll gekochter Bohnen steckte. Er wollte diese Mahlzeit noch mit seinem Bruder theilen, kaum aber hatte er die Schüssel von den sie bedeckenden Blättern befreit, als eine ganze Schaar von Negerknaben herbeikam und sofort Ansprüche an die Speise erhob. Es fiel dem Neger gar nicht ein, seine Rechte an die Mahlzeit zu wahren, sondern er ließ noch 10 Personen daran theilnehmen. Solche Scenen lassen sich täglich beobachten. Stopft sich ein Neger eine Pfeife — Tabak lieben sie alle — und sein Nachbar bemerkt es, so läßt letzterer sofort seine Arbeit liegen und läuft herzu, um einen Zug aus der Pfeife zu thun. Einen Augenblick später sind 5 oder 10 Leute zusammen, bei denen die Pfeife herumgeht, die vielleicht leer geworden ist, ehe sie an ihren Besitzer zurückgelangt! Der Neger muß eben immer und Alles theilen. Es giebt nur einen Ausweg, nämlich den Besitz von Nahrungs- oder Genussmitteln nach Möglichkeit zu verheimlichen; und das geschieht denn auch. Wenn man einem Negerknaben eine Frucht oder Tabak reicht, so versteckt er das Geschenk augenblicklich mit größter Sorgfalt, um die Frucht erst in der Einsamkeit zu verzehren, oder den Tabak in der elterlichen Hütte zu rauchen. Wird er dabei von anderen bemerkt, so muß er seinen Genus mit ihnen theilen, das ist allgemeiner Brauch. Sein Nachbar hat das Anrecht an die Hälfte, und sind mehr Zeugen zugegen, so geht das Ganze eben in noch mehr Theile. Man kann es beobachten, daß eine Citrone in 10 oder 20 Stücke geschnitten wird, so daß der Einzelne kaum noch etwas erhält. Dieser Communismus besteht aber nur zwischen Personen des gleichen Geschlechts. Eine Frau darf niemals beanspruchen, von den Männern bei einer Theilung berücksichtigt zu werden; nicht einmal gegenüber ihrem Gatten darf sie eine solche Forderung stellen. Wenn ihr dieser eine Theilung anbietet, so geschieht es aus Verablassung, nicht aber aus Pflicht.

Schweres Grubenunglück. Auf „Zeche Centrum“ in Bestfalen stürzte ein Anhängerkorb, in dem sich 7 Bergleute befanden, in den Schacht hinab. Bei dem furchtbaren Aufschlag auf die Sohle der Grube wurde der Korb mit seinen Insassen zerstückelt, und alle 7 Bergleute fanden auf der Stelle den Tod. Die Verunglückten waren gegen die Vorschritt in dem Korb ausgefahren, der nur für Kohlenbeförderung bestimmt war.

Die erste Fahrt des Ballons der französischen Millionäre Leb andy hat über der waldrreichen Ebene zwischen Bonnières und Larochejougou stattgefunden und guten Erfolg gehabt. Wie ein Telegramm meldet, bestanden sich in der Gondel vier Personen, darunter der Konstrukteur Sarcouf und der Ingenieur Juliot. Sarcouf steuerte auch gegen den Wind, und in der Stunde erzielte das Luftschiff eine Geschwindigkeit von 40 Kilometern. Die Rückkehr nach Moisson ging ohne Zwischenfall programmäßig von statten.

Die Zwillinge und ihre Abenteuer. Vor dem Polizei-Commissariat „Gouite d'Or“ in Paris fand der höchst dramatische Abchluß eines Abenteuers statt,

Antonie.

25 Roman von H. v. Schreibershofen.

Abends kam Erich, um die Reisenden zu begrüßen, und beständig Antone bei ihrer Verückung, sie habe sich unterwegs gar nicht mit dem Hofmarschall gerant, indem er der Aufforderung Dyrenhorsts, Platz am Theatertische zu nehmen, folgte.

„Ist das überhaupt vorgekommen?“ fragte Dyrenhorst ungewissen.

„Antone bildet sich immer noch ein, sie müsse und dürfe ihre Ansichten unangefordert gegen Jedermann ausprechen“, sagte Melanie und dachte an Antonies Vorwurf, sie löge. Sie hatte geschwiegen, es aber nicht vergessen.

„Ich kann schwarz nicht weiß nennen“, sagte Antone festig.

„Aber still schweigen, wie vernünftige Leute, wenn Dich die Sache nichts angeht“, verfezte Melanie kurz, indem sie ihre Theatertische zurückschob.

Antone versuchte, ihrem Vater auseinanderzusetzen, daß sie Recht und Melanie natürlich Unrecht habe, währenddem Erich zu Melanie sagte:

„Dein eben aufgestellter Grundsatz ist nicht neu, aber um so gefährlicher. Gerade das gleichgültige Gebenlassen und Stillgeschwiegen ist ein schweres Gebrechen unserer Zeit.“

„So folge doch der jetzt herrschenden Mode und halte öffentlichen Vortrag darüber“, verfezte sie spöttisch. „Ob es hilft, weiß ich freilich nicht.“

Erichs Stirn röthete sich. „Vor Allem würde ich mich wenigstens nicht scheuen, auszusprechen, daß sich Jeder zum Mitschuldigen eines Unrechts macht, das er durch Schweigen und Gleichgültigkeit zu billigen scheint.“

„Und würdest Dir wohl die Antwort holen: Weh Deines

Amtes nicht ist, da ich Deinen Aitwih.“ Melanie sah ihn voll mit ihren dunklen Augen an, sie wußten Beide, daß sie auf seine Einmischung in Antonies Erziehung hindere. Sie bot ihm kalten Braten an. „Dies ist wenigstens meines Amtes.“

„Ein Einwurf, der auch den Propheten gilt“, begann er hitzig, ihre letzte Rede überhörend.

„O, wenn Du Dich den Propheten gleich stellst, kann ich nur noch schweigen“, sagte Melanie und lehnte sich in den weichen Sessel zurück, laut auflachend.

Dyrenhorst fragte, was ihre Laune erzeuge, und Erich gab selbst die Erklärung, indem er hinzusetzte, in gewisser Weise könne und müsse Jeder ein Pulprediger sein, auch ein Prophet, denn das Ende sei nicht schwer vorherzusagen. „Alles deutet auf die letzten Dinge, auch das schauerliche Ueberhandnehmen der Scheinheiligkeit, der Leute, die sich durch frommes Geheue und Keufertlichkeiten loskaufen möchten und unter der Maske äußeren Anstandes, ja oft sogar mit dem Scheine der kirchlichen Frömmigkeit ihre Laster und Verbrechen verdecken und ihre Nebenmenschen täuschen und hintergehen.“ Erich war sehr eifrig geworden und seine blühenden Augen lagen fester auf Melanie, die ihren Stuhl zurückschob und aufstand, indem sie ihre Serviette hinwarf.

„Welch ein Dickschädel! Dafür sind Pastoren da, die mögen sich darum bekümmern.“

„Ich bezweifle, daß die Pastoren am letzten Ende die Strafen für unsere Sünden übernehmen werden und können. Einer hat das gethan, und halten wir daran nicht fest, so müssen wir büßen, was wir verschuldet haben.“

Melanie suchte bei Erichs erster Erwiderung nur mit den Achseln, der Freiherr aber, der sich mit der Hand gegen die vom Diener hereingetragene Lampe schützte, deren Licht seine Augen blendete, sagte langsam: „Ich fürchte, Sie könnten ein harter und strenger Richter sein, Erich.“

Betroffen blickte Erich auf ihn und meinte ihn noch nie so hager, abgepannt und unwohl aussehend gefunden zu

haben. „Nicht wegen den Sünder“, sagte er milde, „falls er seinen Fehler einseht und gut macht.“

„Also mitbedingter Vormbergigkeit“, spottete Melanie und zog die Vorhänge vor den Fenstern zu.

„Ja“, sagte Erich schnell, „mit der Bedingung der Neue und der Wahrheit, die allein zur befreienden That führen kann.“

„Wie meinen Sie das?“ fragte Dyrenhorst, dessen andere Hand in der Antonies ruhte, indem er sich aufrichtete.

„Ich dachte vor Allem an ein offenes Eingeständniß nach außen; doch kann es ja vielleicht Verhältnisse geben, die es unmöglich machen“, antwortete Erich und fragte sich, ob Melanie jemals zugeben werde, daß sie Ingeborg vertrieben, und wodurch. „Aber der Versuch, ein Unrecht wieder gut zu machen, muß doch jedenfalls nach irgend einer Seite hingemacht werden.“

Der Freiherr lehnte sich wieder zurück, und Melanie, die seine Blässe bemerkte, fing sogleich an, von ihrer Reise zu erzählen. Sie berichtete vom Schlosse des Hofmarschalls, beschrieb die Räume die Umgebung, die schönen Wiesen, die berauige Waldgegend, und erwähnte dann Antonies Entzücken über den reizenden Weg von Vermont dorthin.

„Ritterchen!“ sagte Antone, die bis dahin ungewöhnlich nachdenklich neben ihm gesessen hatte, „denke nur, daß ich gar nichts mehr davon weiß, daß ich früher in Etrol gewesen bin.“

„Wie kommt Du auf die Vermuthung?“ fragte ihr Vater mit schnellem Anblick und jäh veränderter Gesichtsfarbe.

„Ich habe es ihr gesagt, ich wußte aus dem letzten Briefe Deiner seligen Frau, daß Ihr die Absicht hattet, nach Tirol zu reisen“, erklärte Melanie sofort.

Mit einer sanellen Bewegung war Antone von ihrem Stuhl herabgeglitten und sagte leise, indem sie zärtlich ihre gefalteten Hände auf seine Brust legte: „Ritterchen, bitte, bitte, sage mir etwas über meine Mama. Ich weiß gar nichts von ihr — ist das nicht traurig?“

und Bodenbedeckung fast vernichtet worden. Zur Zeit werden 13 Mädchen im Alter von 5-14 Jahren in der Anstalt erzogen. Der Verwaltung ist großer Schaden entstanden. Die Pfleger werden bis zur Erneuerung des Gebäudes in andere Anstalten gebracht werden. — In den letzten Tagen sah man hier öfters größere Abteilungen Gardereiter, mit Schaufeln versehen, die Dresdner Haide durchstreifen. Wie verlautet, handelt es sich bei diesen Commandos mit ihrer sonderbaren Bewaffnung nach Forschungen nach einer Cassette mit über 2000 Mark Inhalt, welche bei dem genannten Regiment vor ca. 14 Tagen abhanden gekommen ist. Der Geschädigte ist der Pächter des Unteroffizier-Casinos vom Gardereiter-Regiment.

— Errichtung einer Inspektion der militärischen Strafanstalten. Mit Genehmigung des Königs wird eine Inspektion der militärischen Strafanstalten errichtet, die dem Kriegsministerium unmittelbar untersteht. Mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors wird der Kommandant von Dresden beauftragt; bei dessen Abwesenheit oder bei Krankheit werden die Geschäfte von seinem Stellvertreter versehen. Der Inspektion sind das Gefängnis Dresden und die Arbeiter-Abteilung Dresden unterstellt.

— Dresden. Eine prinzipielle Entscheidung für Postkartenhändler und Fabrikanten hat das hiesige Landgericht gefällt. Der Postkartenhändler Gyner in Dresden hatte sich wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften zu verantworten, weil er in Dresden eine in einer hiesigen Fabrik hergestellte Postkarte verkauft hatte, die eine in Florenz ausgeführte Skulptur, eine nackte Frauengestalt und ein Thier darstellend, zeigte. Eine ähnliche Darstellung befindet sich übrigens auch auf einem Bilde in unserer königl. Gemäldegalerie. Die Karte ist seit vier Jahren im Handel. Das hiesige Landgericht fällt ein freisprechendes Urtheil gegen Gyner und hob hervor, daß in den vorliegenden Postkarten, die eine Nachbildung eines in der königl. Gemäldegalerie befindlichen Gemäldes darstellen, Unzüchtiges nicht gefunden werden könne, da diese Karten vielmehr in durchaus anständiger und angemessener Form Erinnerungszeichen an bedeutende, dem Publikum zugängliche Kunstwerke bedeuten.

— Dresden, 17. Nov. Der Reichstagsabgeordnete Gräfe-Bischowsberga hat aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederanstellung bei den kommenden Reichstagswahlen im 3. sächsischen Reichstagswahlkreise endgiltig abgelehnt. Eine heute in Bischofswerda abgehaltene Vertrauensmänner-versammlung stellte auf Vorschlag des Herrn Gräfe Chefredakteur Oswald Zimmermann in Dresden als Kandidaten auf. Dieser erklärte sich zur Annahme der Candidatur bereit. — Am 18. November besteht ein gigantisches Bauwerk Dresdens, die „Albertbrücke“, 25 Jahre. Das Bauwerk, das sich durch Grundlichkeit der Planung und Solidität der Bauweise auszeichnet, und seinem Bauleiter Oberingenieur Rauch volle Anerkennung eingebracht hat, wurde am 14. Juni 1875 begonnen und am 18. November 1877 beendet. Der Kostenaufwand betrug 2075000 Mark. Die Brücke besteht aus vier Kreisbögen von 31 Meter Weite. — Die königl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen hat dem bei ihr vorstellig gewordenen Landesverband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zugestimmt, daß bei Wiedereröffnung der wärmeren Jahreszeit die Bahnhofsdirigenten verpflichtet werden sollen, an den ihnen von den Stationsvorständen zu bezeichnenden Tischen neben den sonstigen Erfrischungen auch frisches Trinkwasser zum Preise von höchstens 5 Pfg. für das 0,4 Literglaß, sowie Selterswasser oder ähnliche Mineralwässer zum Preise von höchstens 20 Pfg. für eine kleine Flasche feilzubalten. Das betreffende Mineralwasser soll auch in den Wartezimmern aller Klassen zu demselben Preise geführt werden.

— Im Verlage der Firma Besigke & Gretschel in Dresden-Planen wird zu Anfang des Jahres 1902 ein „Adressbuch der Wirtschaften des Planenschen Grundes und seiner Umgebung“ erscheinen, das die Orte Altfranken, Birktal, Gohmannsdorf, Deuben, Döhlen, Gersdorf, Gittersee, Grotzberg, Grotzberg, Dainsberg, Kleinburg, Kleinmannsdorf, Kleinopitz, Kohlsdorf, Neunimptsch, Niederopitz, Niederhäslich, Niederhermsdorf, Niederpeterswitz, Obergorditz, Oberhermsdorf, Obermannsdorf, Oberpeterswitz, Pöschappel, Rabenan, Rosthal, Saalhausen, Somsdorf, Tharandt, Unterweitzig, Weißig, Burgwitz, Rauderode und Hschöde umfassen soll. Da diese Wirtschaften zusammen eine Einwohnerzahl von über 60000 haben, dürfte man schon heute einen Begriff von dem Umfange des Buches haben, das einem oft gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen bestimmt ist. So gut auch die Adressbücher einzelner Orte sind und für diese Fälle genügt sein mögen, die mannigfachen Beziehungen der Nachbarteile untereinander drängen darauf hin, solche Bücher für ganze Bezirke auszugeben, von denen der Planensche Grund ein äußerst bevölkerter ist, für den ein gemeinsames Adressbuch dringend notwendig erscheint. Der Verkaufspreis ist auf nur 2 Mk. festgesetzt, um den weitesten Kreisen die Anschaffung des Buches zu ermöglichen.

— Das Landgericht zu Dresden verhandelte kürzlich gegen die 21 Jahre alte, bisher unbescholtene Verkäuferin Marie Helene König aus Meißen wegen Diebstahls. Die Angeklagte war seit sechs Jahren Verkäuferin bei dem Kaufmann Hochmeister in Großenhain. Sie erhielt in dieser Stellung zuletzt monatlich 30 Mk. Die König ist verlobt mit einem Geschäftsführer. Um sich die Auszahlung unentgeltlich zu verschaffen, stahl die Angeklagte dem Kaufmann Hochmeister aus dessen Geschäftslokal während der Monate Juli und August dieses Jahres eine größere Menge Tisch- und Leibwäsche, Taschentücher, Wisch- und Staubtücher, Stickerien, Weißbuden, Leinwand und andere Stoffe im Werthe von 461 Mark. Diese Waaren wurden wieder erlangt und dem Bestohlenen zurückgegeben. Das Urtheil lautete auf eine siebenmonatliche Gefängnisstrafe; zwei Monate gelten als verbüßt.

— Auf das feinerzeit vom Rathe der Stadt Dresden erlassene Preisanschreiben für Schutzvorrichtungen im elektrischen Straßenbahnbetriebe hat eine überaus rege Theilnahme am Wettbewerbe stattgefunden. Nach der nunmehr abgeschlossenen Vorentscheidungsliste sind

im ganzen 307 Modelle eingegangen. Auf Grund der Besichtigung wurden 281 Modelle, deren Unbrauchbarkeit zu Tage lag, oder weil sie nicht den Bedingungen entsprachen, ausgeschieden und nur 26 Stück ausgewählt, die einer zweiten Besichtigung unterzogen werden sollten. Es schied nicht an Schutzvorrichtungen, die unwillkürlich auf die Lachmuskeln einzuwirken geeignet waren. Es seien erwähnt eine Fangnetzvorrichtung, die — nachdem sie in Thätigkeit getreten ist — den unachtsamen Wagenführer durch ein Glockensignal aufmerksam machen soll, daß ihm etwas ins Netz gegangen ist; ferner eine fallgitterähnliche Einrichtung, die zweifellos dem unglücklichen Opfer vollends den Tod bereiten würde, und endlich eine Vorrichtung, die dadurch ausgelöst wird, daß der sonst als sitzend gedachte Wagenführer sich beim Nahen der Gefahr von seinem Sitz erhebt, natürlich — wenn es bereits zu spät ist.

— Großenhain. In dieser Woche begannen die Vorarbeiten zum Bau zunächst eines Sommerbades. Beide städtische Collegien haben ihre Einwilligung nunmehr dazu erteilt, daß dem Großenhainer Badau-Consortium die jenseits auf 10 Jahre in Aussicht gestellten 25000 Mk. ausgezahlt werden.

— Logischschwinder suchen zur Zeit die an der Bahnlinie Leipzig-Dresden gelegenen Städte heim. So traten in Oschatz in den letzten Tagen zwei junge Leute auf (nach anderer Annahme handelt es sich nur um einen in verschiedener Kleidung) und mietheten unter der falschen Angabe, sie seien in einem dortigen Betriebe als Lithographen angestellt, je ein Garçonlogis, ließen sich dann Essen besorgen und entfernten sich, nachdem sie es verzehrt hatten, auf Zimmerwiedersehen.

— Wie leicht die unbedachte Abfassung eines Inserats unangenehme Folgen für den Interessenten nach sich ziehen kann, lehrt folgender Vorfall: Ein Gastwirth in der Nähe Leisnigs hatte für den auf das kürzliche Reformationsfest folgenden Sonntag im „Leisniger Tageblatt“ eine Anzeige erlassen, in welcher er „zur Nachfeier des Reformationsfestes bei seiner Tanzmusik“ einlud. Obgleich der betreffende Gastwirth sich sicherlich nichts Böses hierbei gedacht hatte, erblickte die kirchliche Behörde hierin gleichwohl eine Verunglimpfung des Reformationsfestes, durch die das religiöse und sittliche Gefühl des Publikums verletzt werde, und beantragte aus diesem Grunde Bestrafung des Wirthes. Wie aus einer nun inzwischen von der kgl. Amtshauptmannschaft Döbeln ergangenen Zuschrift hervorgeht, ist Bestrafung auf Grund des § 360, Abs. 11 des Reichsstrafgesetzbuches auch tatsächlich erfolgt, da die kgl. Amtshauptmannschaft den Vorfall fraglicher Anzeige als groben Unfug erachtete. Dieser Vorfall enthält eine dringende Warnung für die interessirten Kreise, bei Abfassung derartiger Annoncen größtmögliche Vorsicht und Sorgfalt zu beachten, um der kirchlichen Behörde keine Veranlassung zum Einschreiten zu geben.

— Meerane, 15. November. Auf Einladung des Herrn Bergmstrs. Wirthgen, der auf Eingabe der Gewerbetreibenden hin erneut Verhandlungen zwischen den Fabrikanten und den streikenden Fabrikarbeitern angebahnt hat, erschienen am Donnerstag die Fabrikanten und Vertreter der Arbeiter an Nachmittags — jede Partei für sich. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Ausführenden wurde bekannt gegeben, daß diese Verhandlungen resultatlos verlaufen sind. Es ist mit den Fabrikanten keine Einigung zu Stande gekommen, der Streik nimmt also wie bisher seinen Fortgang.

— Böhlitz-Ghrenberg. Ein recht merkwürdiges Verlangen stellt die Postverwaltung an einige Postreifelecturen, von denen der Postverwalter Tröbig, welcher Mitte dieses Jahres nach Unterschlagungen von 7000 Mark flüchtig, aber schnell wieder ergriffen wurde, Loose bezogen hatte. Die Post folgert nämlich, daß der ungetreue Beamte die zur Bezahlung der Lotterieloose erforderlichen Gelder seiner amtlichen Kasse entnommen hat und forderte deshalb diese Beträge binnen 14 Tagen von den Kollektoren zurück. Im Weigerungsfalle — Klage! Auf die letztere wollen es die Kollektoren auch ankommen lassen!

— Der verstorbenen Speditur Buschbeck hat der Stadt Buchholz ein Vermögen von 9928 Mk. für zwei Freistellen im zukünftigen Bürgerhospitale hinterlassen.

— Chemnitz, 17. Nov. Ein seit vorigem Monat von der 4. Compagnie des 181. Regiments hier flüchtiger Soldat, Namens Franke, welcher heftig verfolgt wurde, logirte sich vor einigen Tagen in einem Hause des Sträßwegs ein. Da er sich verschiedene Logischwinderleien zu Schulden kommen ließ, erstatteten seine Wirthsleute Anzeige bei der Polizei. Als nun Franke am Sonnabend Abend von einem Schutzmännchen in der Stadt angetroffen und festgehalten werden sollte, gab er aus einem Revolver einen Schuß auf sich ab und verletzte sich lebensgefährlich. Der Mann wurde in das Krankenhaus gebracht. — Nach vorangegangenen Wortwechsel mit seiner Ehefrau erstach sich am Sonntag Nachmittag in der Vorstadt Alchemnitz der 32jährige Weber Brückner.

— Durch das Verlangen des vormaligen Gemeindevorstandes in Stötteritz bei Leipzig sind von der dortigen Armenkasse Jahre lang Beträge gezahlt worden, die von einer anderen Gemeinde zu entrichten waren. Der so entstandene Schaden beträgt zusammen ungefähr 2000 Mk. Der Gemeinderath hat den Thatbestand der Aufsichtsbehörde angezeigt, im Uebrigen aber davon abgesehen, Schadenersatz zu beanspruchen. Dagegen hat er sich bei der königlichen Amtshauptmannschaft dagegen verwahrt, daß die Gemeinde noch in der letzten Sitzung des Bezirksrates von dem erwähnten Herrn, der bei seiner Amtsniederlegung auf sämtliche öffentlichen Ämter verzichtete, vertreten wurde.

— Glaucha, 14. Nov. Unserer Stadtgemeinde als Besitzerin des hiesigen Elektricitätswerkes ist eine eigenartige Geschichte passiert, die noch zu Differenzen mit den Abnehmern der elektrischen Kraft führen dürfte. Ob die elektrischen Kraftmessern nicht genau funktionieren, oder ob die Verbrauchten des Elektricitätswerkes vielleicht statt der 100er die 10er irrthümlicherweise bei der Feststellung der verbrauchten Energie abgelesen haben, — kurz, mehreren Industriellen ist ein zu geringer Betrag ange-

rechnet worden. Durch diesen Umstand haben die letzteren seit Jahren billige Betriebskraft, die Stadt selbst aber eine nicht unbedeutende Einbuße gehabt. Da man jetzt hinter dieses Versehen gekommen ist, will man nachträglich das zu wenig gezahlte Geld einziehen, was aber nicht überall angängig sein dürfte, da es sich meist um kleine Unternehmern handelt. Einzelne würden vielleicht in ihrer Erfindung gefähret; in einem Falle handelt es sich z. B. um etwa 3000 Mark. Man ist daher gespannt, auf welche Art und Weise die Angelegenheit geregelt wird.

— Plauen i. B. Ein Streik der Tänzer war am Montag in einem Orte der Umgegend, in dem Kirmees stattfand, ausgebrochen. Der Preis des Tanzbändchens war auf 1 Mark 50 Pfennige erhöht worden. Dies ärgerte die Burtschen dermaßen, daß sie beschlossen, nicht eher zu tanzen, bis der Preis wieder auf den alten Satz herabgesetzt worden sei. Es war bereits Abends 6 Uhr herangekommen, als die Burtschen noch keine Tour getanzt hatten. Der seltsame Streik, der zu Gunsten der Tänzer endete, erregte große Heiterkeit.

— Die Polizeibehörde in Zwickau geht neuerdings scharf gegen die Uebelthäter im Kellerinnenwesen vor. Seit einigen Tagen wird in sämmtlichen Lokalen der Stadt mit Damenbedienung von Schulzeuten in Civil zweimal täglich eine Kontrolle in Bezug auf das Wohlverhalten der weiblichen Bedienung ausgeübt. Ferner ist eine Verordnung ergangen, nach der Kellerinnen sich allein nicht länger als eine halbe Stunde in einem Lokale beschäufeln dürfen. Endlich beauftragt die Polizeibehörde, die stellenlosen Kellerinnen, die sich nicht innerhalb zweier Tage eine Stelle verschaffen, auszuweisen, sofern sie in Zwickau nicht ansässig sind.

— Gaußich, 17. Nov. Vier treten unter den Kindern Masern, Scharlach und Diphtheritis heftig auf. In mancher Familie liegen 3, 4 oder 5 Kinder darnieder, jedoch ist bisher nur ein Fall tödtlich verlaufen.

— Gersdorf i. B., 17. Nov. Eines jähren Todes starb, noch nicht 30 Jahre alt, der von hier gebürtige Bäcker Franz Wunderlich. Durch Fleiß, Geschäftlichkeit und Sparsamkeit hatte er sich in St. Antonio (Texas) eine Existenz gegründet und vor etwa 8 Wochen seine Braut, eine Leisniger Bürgerstochter, veranlaßt, ihm in die neue ferne Heimath zu folgen. Dies geschah, und Ende September wurde das Paar in Galveston getraut. Kaum hatte der Bräutigam das Jawort gesprochen, so traf ihn ein Herzschlag, und der unglücklichen jungen Frau erwuchs die traurige Pflicht, ihren Gatten statt in das neue Heim zur letzten Ruhestätte zu begleiten. In den nächsten Tagen wird sie in's Elternhaus zurückkehren.

— In der Kirche zu Wittgensdorf bei Limbach wurden Nachts vier Oxyerdüsen ihres Inhalts geraubt. Den Räubern fielen etwa 10 Mark in die Hände.

— In der Nacht zum Sonnabend, und zwar um 11 Uhr 24 Min. Abends wurde in Falkenstein ein rollendes unterirdisches Getöse wahrgenommen, welches etwa fünf Sekunden anhielt und sich von südlicher nach nördlicher Richtung bewegte.

Kirchennachrichten.

Wilsdruff.
Mittwoch, den 19. November, 2. Festtag.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Jerem. 2, 13).
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Abends 6 Uhr Abendmahls-gottesdienst.
Kirchenmusik zum Festtage, den 19. Nov. 1902:
„O selig, wer den Herrn gefunden“ geistliches Lied für Sopran und Orgel von Gounod. Sopran solo: Frau Cantor Hienyisch.
Texte an den Kirchthüren.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarke
am 17. November 1902.
Marktpreise für 50 kg in Mark.

Färbegattung und Beschreibung.	Schlachtgewicht	
	Sehrsch.	Schlecht.
Ochsen:		
a. vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	37-40	67-70
1b. Desterreicher dergleichen	38-42	68-73
2. junge fleischige, nicht ausgewässerte — ältere anged.	34-36	64-66
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	30-33	60-63
4. gering genährte jeden Alters	—	54-58
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwerthes	36-39	63-68
2. vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	33-35	59-62
3. ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	30-32	56-58
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	27-29	52-54
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	47-50
Vullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	37-39	64-67
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	33-36	59-62
3. gering genährte	29-32	54-57
Schäfer:		
1. reinste Woll-Schafschmuck- und beste Sauglähler	49-52	72-75
2. mittlere Woll- und gute Sauglähler	46-48	68-71
3. geringe Sauglähler	42-44	63-66
4. ältere gering genährte (Tschir)	—	—
Schafe:		
1. Wollschmuck	37-38	70-72
2. jüngere Wollschmuck	34-36	66-69
3. ältere Wollschmuck	32-33	64-65
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	58-60
Schweine:		
1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	51-53	65-67
1. b) Speckschweine	53-54	66-69
2. fleischige	48-50	62-64
3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	45-47	57-60
4. Ausländische	—	—
Auftrieb: 693 Rinder (und zwar 206 Ochsen, 253 Kalben und Kühe, 331 Vullen), 296 Kalber, 997 Stück Schafschmuck, 1813 Schafschmuck, zusammen 3792 Thiere.		
Geschäftsgang: Bei Rindern kaum mittel, bei Kalbern Schonen und Schwachen mittel.		

Julius Seidel, Dresden, Altmarkt, Ecke Schlossstr.
Uhren, Gold- u. Silberwaaren.
(Gegenüber der Löwen-Apotheke.)



Nur 5 Mk. kostet dieser hochelegante massiv goldene Ring
gesetzl. 333 gestempelte
massive Schiene (nicht hohl gepresst) in **Bengal-Brillant**
nur solider Ausführung mit feinstem
von herrlichem Feuer. — Versandt gegen vorherige Einsendung des Be-
trages oder Nachnahme. Porto extra. — Illustr. Preis-Katalog von Uhren
und Schmuckwaaren gratis und franco.

Graph. Kunststalt.

Druckarbeiten

Buchbinderei.

für geschäftlichen und privaten Verkehr
einfarbig, sowie bis zur hochmodernsten künstlerischen
Ausführung
fertigt die

Buch- und Steindruckerei

Martin Berger, Wilsdruff.

Telephon:
Amt Wilsdruff
No. 6.

Verlag des
„Wochenblattes für Wilsdruff.“

(Amtsblatt).

Erfolgreichste Verbreitung von Inseraten im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

Prompte Bedienung!

Billigste Preise!

Louis Kühne,
Hofmühle - Wilsdruff.

Einkauf

von Hafer, Weizen, Roggen u. s. w.
zu höchster Notiz, auch gegen Umtausch.

Verkauf

von sämtlichen Futtermitteln
zu niedrigsten Preisen.
Jeder Posten wird frei ins Haus geliefert.

Schöne lebende

Karpfen
sind stets zu haben bei **Moritz Schulze.**

Konzert-Haus

„Frosch“

Dresden, Zahngasse 3.
Täglich großes Instrumental-
und Gesangs-Konzert der
echten
Neapolitaner.
Tadellose Küche,
kleine Preise,
nur echte Biere.

Wichtig für Jedermann!

Ich erteile nur kurze Zeit
phrenologische Rathschläge.
Auskunft über die Stirn- und Hand-
linien, die Phrenologie.

Bertha Seidel,
zu sprechen von 8-8 Schulstrasse 182, 1r

Plötzlich

ist nach einmaligen Versuch Jedermann da-
von überzeugt, dass zur Erlangung einer
samtweicheren Haut und blendend weissen
Teints keine bessere Seife existirt als Lillen-
-Seife „Stern des Südens“. Marke: Dreieck
-Kugel und Kreuz von Bergmann & Co.,
N. W. 87. Preis 50 Pf. Löwen-Apothek
Paul Kletzsch.

Gute Speisefarbstoffe,
Str. 2 Nr. 5 Str. 20 Pf.,
Röhren, Str. 230 Nr.,
Zwiebeln, 5 Str. 40 Pf.,
Sauerkraut, 3 Pf. 20 Pf.,
Sauer-Pfeffer- und Senfgurten
empfiehlt **Julius Lommatzsch.**

Nachlass-Versteigerung!

Freitag, als den 21. November, von Nachmittag 2 Uhr ab,
sollen die zum Nachlass des verstorbenen Fräulein **Schneider** gehörigen Gegenstände
als:
eine gut erhaltene Handnähmaschine, ein Petroleumkocher,
ein schöner eiserner Kochherd, ein Wandspiegel, 3 Kommoden,
ein Ausziehtisch nebst verschiedenen anderen Tischen, ver-
schiedene Schränke, Stühle, Küchengeräthe, Bücher, Ma-
latur und andere Sachen
in dem **Donath'schen Gute** in Röhrsdorf an den Meistbietenden gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigert werden.

Die Erben: **Familie Schneider.**

Paletots

für Herren von 12, 15, 18, 20, 22, 25, 28 Mk. an,
für Knaben von 4, 5, 6, 7, 8, 10 Mk. an.

Knaben-Mäntel von 3, 4, 5 Mk. an. **Pyjaks.**

Grösste Auswahl. Solide Bedienung.

P. Walther, Potschappel

Tharandterstrasse 22.

Sonntags 11-2 und 3-5 Uhr offen.

Seide.

Schwarz Merveilleux Prima
12 Meter Mk. 24.-
Neuheiten in schwarz u. farbig für alle Zwecke in
nur vorzüglichen erprobten Qualitäten.
Man verlange Proben! Illustr. Cataloge gratis!

Robert Bernhardt, Dresden.
Modewaaren- u. Confektions-Haus.

Milchvieh-Verkauf.



Nächsten
Montag,
als den 24. Nov.
Stelle ich 60 Stück
der besten ostpreuss-
ischen
Kühe und
Kalben,
hochtragend und mit
Hälbern, in meiner Behausung zum Verkauf.
Weissen, am Bahnhof.
Max Kiesel.
Fernsprecher 393.

Ein sehr treuer, junger **Rettenhund**
ist aber bloß in gute Hände zu verkaufen,
sowie eine **größere Partie Winteräpfel**
bei dem Gutsbes. Hermann Kretzschmar
in Grumbach.

Gesucht wird von der Gemeinde **Sam-**
perddorf ein zuverlässiger Mann als

Nachtwächter,

der auch das Maulwurfsstellen mit über-
nehmen kann, solche, welche Unbescholtenheits-
zeugnisse belegen können, wollen sich bei
Unterzeichnetem melden. Freie Wohnung
wird gewährt.

Klunker, G.B.

Ohne Gleichen

sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen
f. d. Hautpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten
und Ausschläge der altbewährten

Carboltheerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Berg-
mann & Co., Berlin N. W., v. Frankfurt a. M. Vorr.
50 Pf. p. Stck. Löwen-Apothek und Paul Kletzsch.

Anakreon.

Donnerstag, den 20. d. M., im „Löwen“
Stiftungsfest.

Anfang 1/8 Uhr. Der Vorstand.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt
werden. Karten sind zu haben bei den
Herren Schindler, Plattner, Ilbrich.

Gasthof Mohorn.

Donnerstag, den 20. November
Gr. Militär-Konzert

von der Kapelle des **R. S. 1. Feld-
Artillerie-Regiments Nr. 12.**, unter per-
sönlicher Leitung des Herrn **W. Baum,**
Rdnigl. Musikdirektor.

Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Vorverkaufskarten 40 Pf.

Nach dem Konzert Gr. Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein
G. Knäuper.

Nähr-Cacao's
Hafer-Cacao's
Bruch u.

Speise-Chocoladen, nur
garantirt rein,

empfiehlt

Chocoladen-Onkel.

Handschuhe.

Gefütterte Glacéhandschuhe,
Paar 2.25 Mk.,
Krimmer-Handschuhe mit Leder,
Paar 1.35 Mk.,
Krimmer-Handschuhe für Knaben,
Tricot-Handschuhe,
Gestrickte Handschuhe,
Unterhöschen mit Leib, Unterhosen,
Frauenhosen, Strümpfe, Socken etc.
empfiehlt

Eduard Wehner.

Zum bevorstehenden
Todtenfest

empfiehlt reiche Auswahl in fertigen
Grabschmuck
Bertha verw. Lassig,
am Markt.

Fastenbrezeln

empfiehlt wieder täglich frisch
Bäckerel Limbach.

Sauerkraut

verkauft **E. Pfätzner.**

Linden, Erlen,
Kastanien u. Nussbaum,
aber nur schöne Waare,
Bernhard Hofmann,
Wilsdruff.

Kammerjäger Gödel

trifft am 25. d. M. mit seinen bestbekanntesten
Haupt-Specialität,
beim sofortigen Erfolg, gegen **Schwaben,**
Seimchen, Ratten hier ein und bittet
Offerten von hier und auswärts in der
Expedition d. B. Blattes niederzulegen.

Läufer-Schweine.

Ein großer Transport **Läuferschweine,**
darunter **schöne Zuchtsauen,** stehen billigst
zum Verkauf

Weistroy Nr. 44b.

Hierzu eine Beilage und die
landwirtschaftliche Beilage Nr. 22.